

# Illirer Zeitung.

**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Cilli:</b>		<b>Mit Post- versendung:</b>	
Monatlich . . . .	55	Monatlich . . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Vierteljährig . . .	3.20
Halbjährig . . . .	3.—	Halbjährig . . . .	6.40
Jahresjährig . . . .	6.—	Jahresjährig . . . .	12.80

sammt Zustellung  
Einzelne Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

**Inserate werden angenommen** in der Expedition der „Illirer Zeitung“, Herrenasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Kafusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Illirer Zeitung“ an: H. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents. Jos. Riederich in Graz, A. Oppelit und Kotter & Comp. in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in Salzburg.

**Lienbacher — Länderbank.**

Zwei Schlachten hat die Regierung an einem Tage verloren; im Herrenhause fiel der reactionäre Schulantrag Lienbacher, im Abgeordnetenhause hat unsere Partei der Regierung in der Länderbankdebatte eine moralische Niederlage beigebracht, die vielleicht den Markstein einer neuen Aera bilden wird. Wenn Männer von der Parteilichkeit gegen die Regierung votiren, so muß in den oberen Regionen kein Veröhnungswind mehr blasen. Graf Taaffe muß gehörig in's Wanken gekommen sein, wenn der Oberstkämmerer des Kaisers ihn verläßt.

Wahrhaft epochemachend war die Rede des Abgeordneten Neuwirth und minutenlanger brausender Beifall lohnte mit Recht diese meisterhafte oratorische Leistung, die sich schärft, welche die Protocolle unseres Abgeordnetenhauses aufbewahren. Vorbei für immer ist der Zauber den in gewissen Kreisen der Name „Länderbank“ noch besessen, allen den vorfachlichen Gründungen reicht das Lieblingskind unseres Finanzministers nicht das Wasser; die „Imperiale d'Autriche“ gehört nach den Enthüllungen von vorgestern in dieselbe Kategorie, wie all' die Schwindelbanken unseligen Andenkens.

Gewiß wollte die Regierung seinerzeit das Beste durch Begünstigung der Gründung der Länderbank — leider, daß das Finanzgenie Dunajewski's und jenes Bontour's verschieden sind. Die Regierung glaubte die Länderbank zu machen, während gerade umgekehrt Bontour das Veröhnungsministerium gegründet hat. Die Geschichte dieser Gründung, deren ersten Abschnitt der Abgeord-

nete Neuwirth so meisterhaft zeichnete, wird einer der dunkelsten Blätter unserer inneren Geschichte bleiben, so dunkel, daß jenes der Wechselbank und verwandter Institute rosenroth dagegen aussehen wird.

Eine Frage drängt sich aber nunmehr auf Aller Lippen: Wird das Ministerium einem so eclatanten doppelten Mißtrauensvotum weichen? Wir glauben kaum. Das Ministerium Taaffe ist kein parlamentarisches, war es nie, es braucht sich also um eine Mißtrauenskundgebung mehr oder weniger nicht zu kümmern. Noch hat es nicht alle Stappen der Veröhnung und was auf diese folgt durchgemacht, noch hat es sich nicht oft genug metamorphosirt um sich abgenügt zu haben. Aber seine Stunde wird schlagen; wenn an der Pariser Börse die Actien der Banquo Imperiale d'Autriche stürzen werden — und sie müssen es weil sie auf schwindelhafter Basis stehen: — dann wird auch das Ministerium „Dunajewski-Länderbank genannt Taaffe“ fallen — wenn der Herzog fällt muß der Mantel nach.

An den langen Bestand dieses Ministeriums glauben ja nicht einmal die wenigen Freunde, die mit Hast zu erblicken trachten, was der günstige Moment ihnen bietet, die in der Flucht nach Concessionen, einheimischen, was der Zufall ihnen auf den Weg gestreut.

Die Deutsch-Clericalen können, seit der Antrag Lienbacher im Herrenhause gefallen, nicht mehr mit dem Ministerium gehen; die Länderbankdebatte hat die Freunde des Ministeriums vollzählig gefunden — doch sieht es fehlen sogar Verwaltungsräthe derselben, denen es an Muth gebrach, für ihr Institut zu stimmen; die parlamentarische Majorität und ihr Vertrauen hat Graf Taaffe

nicht mehr. — Aber trotzdem werden wir noch böse Zeiten durchzumachen haben, ehe wir frei athmen und gestählt durch bittere Erfahrungen an die schwere Arbeit des Wiederaufbaues werden gehen können. Als der Willie unseres Vaterlandes mag Graf Taaffe einst in der Geschichte Oesterreichs seinen Platz finden, auch ihn haben seine Anhänger Richelieu genannt. Mens tekel! war die Debatte am Donnerstag, zu spät um das Verhängnis aufzuhalten, das sich drohend zusammenstürmt über denjenigen, die Oesterreich versöhnen wollten.

Wir empfehlen unseren Lesern die Rede des Abgeordneten Neuwirth zu eingehendem Studium, sie bedeutet eine Epoche in der Geschichte unseres Parlamentarismus.

**Politische Rundschau.**

Cilli, 17. December.

Der Lienbacher'sche Antrag ist gefallen, er wurde im Herrenhause trotz der durch den Pairs'schub geänderten Parteilichkeit mit 72 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Zu dieser effectiven Niederlage der Regierung in der ersten Kammer gefellte sich am selben Tage noch eine moralische im Abgeordnetenhause, indem die Opposition gelegentlich der Abstimmung über den Antrag Herbst inbetreff der Länderbank-Debatte Stimmengleichheit erzielte. Solche Misserfolge zu verwinden, dazu gehört jedenfalls eine dicke Haut, selbst für ein Ministerium „über den Parteien.“

Im Herrenhause wurde gestern die Gebäudesteuer in zweiter und dritter Lesung angenommen; desgleichen im Abgeordnetenhause

**Auf dunklen Wegen.**

Roman von Ed. Wagner.

(3. Fortsetzung.)

„Ich sollte schon zu Hause sein,“ dachte sie. „Mein guter Vater wird sich um mich ängstigen.“ Sie seufzte schwer und eilte davon, von Felsen zu Felsen kletternd mit der Leichtigkeit eines verschleuchten Reh's.

Als einige Minuten später Spiridion aus der Höhle trat, in der Erwartung, sie in der Nähe zu finden, war sie bereits verschwunden.

„Sie ist fort!“ murmelte er. „Dann muß ich sie in ihrer Behausung auffuchen. Ich vertraue ihr, aber meine Leute werden es nicht. Sie haben Recht: unser Leben hängt an dem Worte eines Weibes. Das Mädchen muß an uns gebunden werden in einer Weise, daß sie nicht wagt, uns zu verrathen. Unsere Interessen müssen zu den ihrigen gemacht werden. Wir stehen unter dem Banne des Gesezes; sie muß ebenfalls unter diesen Bann gebracht werden. Beim Teufel! Ist sie nicht reizend? Gibt es eine andere Frau, gibt es einen Mann in der ganzen Welt, die oder der ein solches Wagniß ausgeführt haben würde, wie sie es gethan?“ Seine Augen leuchteten voll Verehrung. „Spiridion seine Beute zu entreißen, ist nichts Geringeres, als einem hungrigen Löwen seine Beute aus dem Rachen zu ziehen. Wahr-

haftig, sie hat die Seele einer Löwin in dem schwachen Körper eines Mädchens und sie besitzt die Schönheit einer jungen Göttin. Sie würde eine herrliche Braut für einen Banditenhäuptling darstellen! Ich liebte sie von Anfang an, aber sie schien mir so hoch über mir, wie ein Stern. Nun, — nun muß und soll sie die meine werden! Ich werde sie in ein oder zwei Tagen besuchen und sie mit ihrem Schicksal bekannt machen und wenn sie sich weigert, so werde ich sie zu zwingen wissen.“

4. Kapitel.

Drohende Gefahr.

An der südlichen Küste des Golfs von Lepando, nicht gar viele Meilen von Corinth und in einiger Entfernung der Landstraße, lag ein einsames, niedriges Wohnhaus. Es war lang und tief, mit einer breiten Veranda und einem innern Hof, auf drei Seiten von hohen Hügeln und auf der vierten von dem Meer eingeschlossen. Der einzige Landweg zu diesem Hause führte von der Landstraße aus durch ein enges, tiefes Thal; er wurde aber nur selten benutzt, denn die Bewohner des Hauses, welches einer Einsiedelei gleich, verkehrten fast ausschließlich zu Wasser mit der Stadt.

Wohlgepflegte Anlagen von Oliven und Orangen, Maulbeeren und Feigen, sowie ausgedehnte Weingärten, welche einen reichen Ertrag lieferten umgaben das Haus.

Etwa eine halbe Meile entfernt lagen die kleinen, sauberen Häuser der Arbeiter, welche hinter einem Wald von Fruchtbäumen versteckt, ein kleines Dorf bildeten und dem Besitzer des Grundstückes gehörten.

Der Besitzer dieses versteckten Paradieses war ein Fremder, ob er aber ein Amerikaner, Engländer, Schotte oder Irlander war, das wußte Niemand. Er war aber fünfzehn Jahre vom Beginn unserer Erzählung an gerechnet, nach Griechenland gekommen, ein Mädchen von fünf Jahren mit sich bringend. Er hatte das Grundstück von einem griechischen Bauern gekauft, hatte neue Anpflanzungen angelegt, das Wohnhaus seinem Geschmack gemäß neu bauen und ausstatten lassen, was ihn viel Geld gekostet hatte, sich aber gänzlich fern von der Welt gehalten und das Leben eines Einsiedlers geführt. Nur äußerst selten kam er nach Athen oder Corinth, und niemals verließ er Griechenland. Da er, ausgenommen seine Arbeiter und einige Geschäftsleute, mit keinem Menschen Umgang pflegte, kamen auch keine Besuche zu ihm; er erhielt keine Briefe, las keine ausländischen Zeitungen, und von einem Jahresende zum Andern unterbrach nicht das geringste Ergebniß die Eintönigkeit seines Lebens, welche zuweilen unerträglich werden mußte.

Er hatte sein Grundstück unter dem Namen Mr. Strange gekauft, aber seine Arbeiter und

u. z. ohne Debatte die Vorlage wegen Regelung des Appreturverfahrens mit dem deutschen Zollgebiete, sowie die Handelsconvention mit Frankreich.

Im Hinblick auf die durch die Katastrophe im Ringtheater bedingten Rechtsfolgen für die Angehörigen der Verunglückten stellte Dr. Kopp den Dringlichkeitsantrag, die Regierung möge erwägen, ob nicht bei der Agnosirung der Verunglückten Abweichungen von den bestehenden Vorschriften über die Todeserklärung durch ein Specialgesetz geschaffen werden sollen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Von großer principieller Bedeutung ist der Antrag, welchen in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Abg. Schönerer und Genossen stellten. Nach diesem Antrage sollen alle Staatsbeamten, ferner die Verwaltungsräthe von subventionirten Bahnen und von Banken, welche mit dem Staate Geschäfte machen, von der Wählbarkeit für das Abgeordnetenhaus ausgeschlossen sein. Es kann nicht lebhafte genug gewünscht werden, daß dieser Antrag auch Gesetzeskraft erlange; denn die Würde des Parlaments erfordert es, daß in demselben nur unabhängige Männer sitzen.

**Laibach, 16. December. (Orig.-Corr.)** Nicht bald hat die „Südsteirische Post“ einen so — erheitern den Artikel in ihre Spalten aufgenommen, als die Correspondenz aus Laibach, welche ihrer Nummer vom 13. d. zur wahren Zierde gereicht. Ganz abgesehen davon, daß die Herren Mitschulbigen der „S. P.“ sammt und sonders nicht deutsch schreiben können, leiden sie, wie mein Collega aus dem Lager der Rücktrittler schreibt, an periodischer Dummheit. Oder ist es nicht löstlich, eine Correspondenz mit den Worten zu beginnen: „Erst heute komme ich erst wieder halbwegs zur Besinnung“? Wenn Jemand den singenden Dialect unserer Krainer, die „aber“ sind in Laibach zu Hause, kennt, dann fählt er erst, wie drastisch die Singspielerei wirkt, welche in jener Correspondenz zu lesen ist, trotzdem sie eine ernste Sache behandelt. „Das Leichenbegängniß Dr. Bleiweis“ hat in der That gezeigt, wie die slovenische Nation ihre Helden zu ehren versteht: man kann sagen, daß an demselben die ganze Nation theilgenommen und daß ein ähnliches Begräbniß Laibach nicht mehr sehen wird.“ Es ist doch recht traurig, aus diesen Auslassungen zu erfahren, daß mit Dr. Bleiweis der letzte Held der Nation todt ist. Nun geht es pro und contra Dr. Svetec, den Helden von Littai, in einem Athem. Dr. Svetec wird als ein vom nationalen Club aufstrotzender Nachfolger des Dr. Bleiweis begrüßt, und zwar mit dem von der nicht ganz zurückgekehrten Besinnung Zeugnis gebenden Nachsage: „So eilig ist die Sache mit der Nachfolgerschaft nicht, denn Vertrauen läßt sich eben nicht dicitiren.“ Der Kern der ganzen Sache besteht übrigens darin, daß eine Spaltung im slovenischen Lager in der Entwicklung begriffen ist — der widersinnige Verband zwischen den volksverdummenden „Alten“ und den epal-

tirten „Jungen“ wird nächstens flöten gehen. Selbst unter unseren slovenischen Krainern läßt sich eben der Liberalismus nicht ausrotten, er wird nur mühsam zurückgehalten und mit Aerger vertuscht. — Uns kann's egal sein!

**Sachsenfeld, 12. December. (Orig.-Corr.)** [Nationale Bierpolitik, Geschäftspolitik, Hopfenpolitik.] Wenn Jemand, dem etwa eine Gehässigkeit gegen seine biedereren ultra-slovenischen Mitbürger innewohnt, die hiesigen P. L. Schlanen und gewichtigen Marktstreiter einer Kritik mit Rücksicht auf ihr Thun und Lassen unterziehen wollte, so hätte er allen Ernstes Stoff genug, um ein Wigblatt zu bedienen. Natürlich kann sich Ihr Correspondent mit derlei Dingen nicht befassen, er muß sich vielmehr auf die Constatirung der Thatfache beschränken, daß in unserem Markte die Bierbank-Politik in der allerhöchsten Blüte steht. Letzteres ist freilich ganz begreiflich; denn im künftigen Königreiche aller Slovenen geht eher ein fetter Bierbrauer durch ein Nadelöhr, als das Genie eines Halbpeters für die Nation verloren. Uebrigens hat hier wie anderwärts theils die Gewinnucht die Leute zu Führern, theils die Furcht vor Verdienentgang dieselben zu Schleppträgern des Slovenismus gemacht. Nur ein in jeder Beziehung unbedeutender Bruchtheil recrutirt sich aus Phantasten und überspannten Köpfen, die gleichwohl in ihrer Verblendung die Klauen der ersteren decken müssen. Das was hier oft für die Slovenen aus der Kehle dringt, kommt meist nicht aus dem Herzen, sondern aus der Tasche, es hat beispielsweise seine Ursache in — dem schlechten Gange eines Wirthsgeschäftes, dem man aufhelfen will. Das Mittel bewährt sich namentlich dann, wenn man nach der bekannten Taktik der Nationalen auf die ehrlich österreichische, d. h. deutschfreundliche Gesinnung des Concurrenten hinweist und erklärt, Letzterer müsse für seine „slovenenfeindliche“ Gesinnung dadurch bestraft werden, daß man ihm im wohlwollenden Nationalinteresse — die Kundschaft entzieht. — Neuestens hebt man hier den nationalen Wohlstand, indem man den von Urdeutschen zum Segen der Sannsthaler hieher verpflanzten Hopfen nicht nur selber baut, sondern auch von Bauern pflanzen läßt, angeblich um diesen eine neue Einnahmsquelle zu schaffen. Diese Sorge für das Wohl der nationalen Bauern geht aber so weit, daß man große Trockenräume anlegt, um seinerzeit in der angenehmen Lage zu sein, den Bauern den grünen Hopfen ablaufen zu können — natürlich billig, denn was an Gewinn in die eigene Tasche fließt, muß ja auch als ein Beitrag zur Hebung des nationalen Wohlstandes gelten. — Da indessen unser Hopfenbauverein, der leider ziemlich weiß-blau-roth abfärbt, doch auch einige wohlwollende Auchdeutsche zu seinen Mitgliedern zählt, wird derselbe hoffentlich Mittel und Wege finden, um unsere Bauern davor zu schützen, daß die silbernen Früchte deutschen Schaffens und seiner saueren Arbeit in die Taschen seiner nationalen Verblender fließen. — Auf den künftigen Hopfenfeldern geht es rübrig und lustig zu — den Schluß des täglichen Schaffens und Wirkens der Arbeiter und Bauern bildet

stets das Kreisen der Becher — in den Weinstuben unserer nationalen Geschäftspolitiker. — Vielleicht berichte ich Ihnen nächstens noch über eine andere Species nationaler Helden und trage so mein Schärfelein bei zur Beleuchtung der eigentlichen Triebfedern der nationalen Führer und Verführer in Sachsenfeld und anderen Märkten des Unterlandes, auf daß alle Welt erfahre, was wir hier längst schon wissen: daß der ganze Slovenismus bei uns eine künstliche Pflanze — purer Schwindel ist.

### Aus dem Gemeinderathe.

Die gestrige Sitzung des Cillier Gemeinde-Ausschusses wurde seitens des Herrn Bürgermeisters mit einer längeren Ansprache eröffnet, worin derselbe der entsetzlichen Katastrophe im Wiener Ringtheater gedachte und hieran die Mittheilung knüpfte, daß er mit Rücksicht auf den ungünstigen Bauzustand des Cillier Stadttheaters sich veranlaßt sehe, zur Untersuchung aller Geheer des Theaters, Verichterstattung hierüber und Vorlage von Verbesserungsvorschlägen in der nächsten Gemeinderathssitzung eine Commission, bestehend aus den Mitgliedern der städtischen Bausection, aus dem Stadttingenieur, dem Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr und dem Amtsvorstande, unter seiner eigenen (des Herrn Bürgermeisters) Führung nach dem Theater zu entsenden und bis zum Abschluß der Untersuchung und Behebung der bestehenden Uebelstände das Theater für Vorstellungen jeder Art zu schließen.

Von den Einläufen werden zwei Fristgesuche der Finanzsection zur Erledigung in vertraulicher Sitzung zugewiesen.

Ein Gesuch des Stadtamtes um Abänderung der Beleuchtung wird dem Stadtbauamte, ein Gesuch der Hebamme um Beistellung von Holz als Entschädigung für die unentgeltliche Hilfeleistung an Arme wird der Section IV zur Verathung und Antragstellung zugewiesen.

Inbetreff des Ansuchens der Begräbniscommission um Beistellung von 1/2 Kloster Holz und 20 Ctr. Steinkohle für den Friehofsgärtner reich leiht der Gemeinderath die Zurückleitung dieses Ansuchens an die Commission zur Erledigung im eigenen Wirkungskreise.

Witers wird ein Ansuchen der Spenglermeisterin Frau Josefa Kollt um einen Schlüssel zum deutschen Thurm der Rechtssection, dann eine Petition um Aufstellung von Aborten in der Nähe der Kirche der Bausection zugewiesen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst der Bericht der Finanzsection über die Standgelder- und Verzehrungssteuer-Verpachtung. Der Pachtschilling betrug bisher für die Standgelder fl. 759., für die Verzehrungssteuerzuschläge auf Bier und Branntwein fl. 341. — im Ganzen also fl. 1100. Für das kommende Jahr lagen nun zwei Offerte vor u. z. eines von dem bisherigen Pächter Herrn Uvardi mit einem Anbot von fl. 1100. — und

Dienerstanz wandelten den ihnen ungewohnten Namen in Staffo um. Er sprach gebrochen griechisch, bestreift sich aber, das Fehlende zu erlernen, und bald sprach er das Griechische so geläufig, wie die Eingebornen selbst. Seine Arbeiter seine Diener waren Griechen, und auch er und seine Tochter trugen die Nationaltracht; aber das Innere seines Hauses hatte manche englischen Eigenheiten, und seine Tochter hatte er ganz nach englischer Weise erzogen lassen.

Es war beim Dunkelwerden an dem Tage, an welchem Lord Kingscourt und seine Begleiter so wunderbar aus der Gewalt der Räuber befreit worden waren, als Mr. Strange in der Veranda auf- und abging, von Zeit zu Zeit stehen bleibend und besorgt nach dem Wasser oder seitwärts nach den Anlagen blickend.

Er war ein großer, starker Mann von etwa fünf und vierzig Jahren, von imponirender Erscheinung, würdevoll und ernst. Sein schön geformter Kopf war mit dichten, kurz gehaltenen dunklen Locken bedeckt, seine Augen waren vom tiefsten Blau, und voll Schwermuth; sein Gesicht war edel gebildet, von bleicher Farbe, und ein starker Bart beschattete seinen freundlich ernstern Mund.

Wenn man diese imposante Erscheinung, dieses intelligente Gesicht betrachtete, durfte man sich wohl wundern, wie der Mann, der so ganz geeignet schien, eine hervorragende Stelle in der modernen

Gesellschaft zu spielen, dazu gekommen war, sich in dieser Abgelegenheit zu begraben, was ihn bewogen hatte, der Welt den Rücken zu kehren und das Leben eines Einsiedlers zu führen.

Die Schatten wurden tiefer. Der weiße Schimmer des Wassers vom Golf verschwand, die Drangenwälder wurden dunkler und bildeten in der Ferne nur noch eine schwarze Masse, die Mondscheibe erhob sich strahlend über die Bäume und übergoß die Landschaft mit einem magischen Licht.

„Seltsam, daß sie nicht kommt,“ sprach der Mann zu sich selbst, immer unruhiger werdend. „Es war nicht Recht von mir, ihr so viel Freiheit zu lassen. Sie ist schon seit Mittag fort. Kann ihr etwas zugestoßen sein? Ich will die Diener aussuchen, nach ihr zu suchen.“

Er machte eine Bewegung, die Veranda zu verlassen, als er rasche Pferdetritte hörte, und eine Minute später sah er ein Mädchen über den großen Platz dem Hause zureiten. Die Reiterin war das Mädchen, welches Lord Kingscourt und seine Begleiter aus den Händen der Banditen befreit hatte.

Mr. Strange wartete, bis das Mädchen herangeritten war. Sie glitt aus dem Sattel, gab dem Pony einen leichten Schlag mit der Hand, und dieses lief im Galopp um das Haus in seinen Stall, während seine Reiterin freudig die

Stufen der Veranda hinaufsteigte in die Arme ihres Vaters.

„Da bist du wieder!“ rief sie in englischer Sprache, die Zärtlichkeit ihres Vaters lebhaft erwidern. „Ich komme zu spät zum Thee?“

„Eine Stunde zu spät, Alex!“ erklärte Mr. Strange. „Ich begann schon zu fürchten, es möchte Dir etwas zugestoßen sein. Wir müssen diese langen Ritze einstellen, mein Kind. Ich habe mich sehr geängstigt. Wie, wenn Du einigen von den Bauitten in die Hände gefallen wärest, von deren Ueberfällen man in der letzten Zeit wieder so viel hört? Sie möchten Dich gefangen genommen und um ein Lösegeld festgehalten haben, wie sie die unglücklichen Engländer festhalten, von denen wir gestern lasen. Bleibe nie wieder so lange fort, Alex, — verstehst Du?“

„Ich verstehe.“

„Nun gehe hinein und mache Dich zum Thee bereit. Du wirst mich dann am Theetisch finden.“

Mr. Strange blickte seiner Tochter mit zärtlichen Blicken nach, als sie durch die Veranda eilte und in der Thür verschwand. Es war zu sehen, daß er sie mit der ganzen Innigkeit seiner edlen Natur liebte. Ihre Stimme war seine liebste Musik, ihre Gegenwart war die einzige Freude seines Lebens. Sie war das einzige Wesen in der weiten Welt, welches ihm gehörte, und er wachte über sie mit der Sorgsamkeit einer Mutter.

ein zweites von dem Esarda-Wirth und Mitgliede der Musikkapelle, Herrn Jacob Guczel, mit einem Anbot von fl. 1120. — Der Gemeinderath beschloß nach dem Antrage der Section die Annahme des zweiten Offerts, gleichzeitig aber auch die Erlassung einer Aufforderung an die Markt-Commission, bezüglich der Verpachtung für das Jahr 1883 bis 1. October 1882 Vorschläge zu machen.

Von den eingelaufenen 3 Offerten betreffend die Besorgung des städtischen und Leichenfuhrwerks wird jenes des Herrn Carl Sima mit 15 von 16 Stimmen angenommen.

Es folgt nun die Berlesung des Präliminäres der Begräbnißcommission. Dasselbe beziffert die ordentlichen Ausgaben mit fl. 1009. —, die außerordentlichen mit fl. 580. —, dagegen die Einnahmen mit fl. 1270. —, so daß noch ein Betrag von fl. 319. — ungedeckt verbleibt. S. R. Herr Carl Mathes beantragt zu der in diesem Präliminare verzeichneten Post „Baulichkeiten“, daß die Herstellung der betreffenden Arbeiten der Begräbnißcommission selbst übertragen werden möge (angenommen), weiters daß ein practicabler Ausgang zum Friedhofe hergestellt werden möge, dessen Kosten durch anderweitige Ersparnisse eventuell durch einen Nachtragscredit zu bedecken wären (angenommen).

Die hierauf vorgenommene Wahl eines Mitgliedes in den Armenrath an Stelle des Herrn Skolaut, welcher abgelehnt hatte, ergab nahezu Stimmeneinhelligkeit für den Hausbesitzer Herrn W a m b r e c h t s a m e r.

Es folgte nun der Bericht der Bausection. Dieselbe beantragte die Vertagung der Aufstellung einer Laterne am Wokanplage aus finanziellen Gründen. S. R. Julius Rakusch erklärte sich für die sofortige Aufstellung der Laterne im Interesse der Sicherheit der Passanten, vermochte aber nicht durchzudringen.

Bezüglich der Verbreiterung der Gartengasse lag ein Anerbieten des Hausebesitzers Herrn S l u g a vor, welcher der Gemeinde den erforderlichen Grund vor seinem Hause unter der Bedingung unentgeltlich zur Verfügung stellt, daß die Gemeinde die Pflasterung desselben veranlaßt. Dieses Anerbieten wird jedoch auf den motivirten Antrag der Bausection abgelehnt.

Von großer Wichtigkeit ist der Bericht der Bausection über die betreffs Ansammlung und Verführung der Föcalmassen eingeleiteten Schritte. Die Commission hatte sich diesfalls um Auskünfte und Rathschläge an die Städte Graz, Klagenfurt Laibach, Marburg und Pettau gewendet und namentlich von den drei ersteren umfangreiches Materiale eingesendet erhalten. Die wichtigsten Anhaltspunkte bot der Commission die von der Stadt Laibach übermittelte Broschüre des Stadtphysikus Herrn Dr. Reesbacher. Dieselbe verzeichnet und bespricht 9 verschiedene Systeme der

Föcalienabfuhr, von welchen sich für kleinere Städte das Latrinen-system als das billigste und beste darstellt. Mit Rücksicht hierauf brachte der Domann der Baucommission, Herr Carl Mathes einen Antrag ein, den wir an anderer Stelle reproduciren. Die Berathung dieses Antrages wurde, da die Wichtigkeit des Gegenstandes dessen reifliche Erwägung fordert, auf die nächste Sitzung vertagt.

## Kleine Chronik.

Ellii, 17. December.

(Allerhöchste Spende.) Wie uns aus Weitenstein gemeldet wird, hat der Kaiser für den dortigen Schulhausbau aus seiner Privatschatulle den Betrag von 300 fl. gespendet.

(Ehrenbürgerrechtsverleihung.) Die Marktgemeinde Franz hat den k. k. Staatshaltererath und Bezirkshauptmann Herrn Ferd. Haas zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

(Jagdkarten für Steiermark.) Die amtliche Grazer Zeitung publicirt das sanctionirte Gesetz vom 27. November d. J., womit auch für das Herzogtum Steiermark Jagdkarten eingeführt werden. Dieselben lauten auf eine bestimmte Person, dürfen nur von dieser benützt und müssen den behördlichen Organen auf jedesmaliges Verlangen vorgezeigt werden. Zu verweigern ist das Ausfertigen von Jagdkarten an im Taglohne stehende Arbeiter und solche, welche aus wohlthätigen Anstalten oder aus Gemeindemitteln erhalten werden, ferner an Trunkbolden und Geisteskranken. Verbrechen gegen die Sicherheit der Person und des Eigenthumes bilden durch 5 Jahre vom Ablauf der Strafzeit; Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, Diebstahl oder Diebstahltheilnahme schuldig gemacht haben, durch 3 Jahre, endlich absichtliche Uebertretung gegen das Wilschongesetz oder Mißbrauch einer Jagdkarte durch 2 Jahre einen Ausschließungsgrund bei der Ausstellung von Jagdkarten. — Um Jagdkarten für Minderjährige müssen die betreffenden Väter oder Vormünder, für Schüler einer Forstschule die Direction, für Forstschülerlinge und Gehilfen die betreffenden Lehrherren und Revierleiter ansuchen. Das Gesetz tritt mit 14. Jänner 1882 in Wirksamkeit.

(Staatsrechnungswissenschaft.) Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft wird am 29. d. M. in Graz stattfinden. Diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche bis längstens 24. d. M. an den Präses der Prüfungs-Commission, Herrn Oberfinanzrat Anton Ritter v. Burger in Graz einzufenden und darin insbesondere nachzuweisen, ob sie die betreffenden Vorlesungen besucht oder auf welche andere Weise sie sich die erforderlichen Kenntnisse angeeignet haben.

(Unsere Bezirksstraßen) befinden

sich, wie man uns mittheilt, in einem recht elenden Zustande, ja ein Spitzvogel meinte jüngst sozart, man müßte sie als Abbilder der steirischen Gebirgslandschaften auffassen, so groß seien die Unebenheiten des Niveau. Wenn man bedenkt, daß nach dem Budget der Cillier Bezirksvertretung die Auslagen für Straßenzwecke im abgelaufenen Jahre nicht weniger als fl. 16,049.89 betragen, wovon fl. 7587.30 für Schotterbestellung und 3737.50 für Arbeitslöhne und Erdfahren verwendet wurden, muß man dieses buckelige Aussehen unserer Bezirksstraßen nachgerade unbegreiflich finden; oder bestehen etwa die Straßenarbeiten und Erdfahren darin, daß man an einzelnen Stellen der Straßen Erde und Schotter aushebt und sie an anderen Stellen ablagert? Dadurch würden sich allerdings die Buckel und Löcher, über welche unser Gewährsmann klagt, sich auf die einfachste Weise erklären. Bei dem Umfange aber, als die Anlagen für Straßenzwecke mehr als die Hälfte des Bezirksbudgets ausmachen, wäre es denn doch wünschenswerth, daß die Controle über die Straßenarbeiten etwas wirksamer geübt werde, damit nicht all' die Opfer, welche von der Bevölkerung für Bezirks- und speciell für Straßenzwecke gefordert werden, umsonst gebracht seien.

(Föcalienabfuhr.) In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde seitens der Bausection folgender für die sanitären Verhältnisse unserer Stadt höchst wichtige Antrag gestellt: 1.) Die bisherige Art der Ansammlung und Ausfuhr der Mchrung, ausgenommen wo das Tonnen-system bereits eingeführt ist, sei als gesundheitschädlich mit thunlichster Beschleunigung aufzulassen. 2.) Als oberstes Princip ist auszusprechen, daß in keinen Canal der Stadt künstlich mehr menschliche Excremente abgeführt werden dürfen. 3.) Es würden daher im Zwangswege sämtliche Zugänge von Abortschläuchen und Senkaruben zu den Canden abzumauern sein und die Canäle nur die Bestimmung haben, Ruß- und Meteorwasser zu führen, daher auch frequentere Pissoirs ihren Inhalt in vorschriftsmäßige Latrinen zu entleeren haben. 4.) Als zulässige Aufbewahrungsorte für Excremente werden in Zukunft nur die vorschriftsmäßigen Senkgruben oder Latrinen gestattet sein oder, wo solche nicht anzubringen sind, darf als Ersatz hiefür nur das Tonnen-system eingeführt werden. Letzteres ist auch zulässig in allen jenen Häusern, wo selbes bereits eingeführt ist, oder wo der Hauseigenthümer sich aus Vorliebe für das letztere System entscheidet. 5.) Zur Durchführung der neuartig konstruirten Senkgruben in den Häusern der Stadt ist ein zu bestimmender Zeitraum zu fixiren, innerhalb dessen allmählig alle Senkgruben auf Kosten der Hauseigenthümer umzugestalten sind. 6.) Zur Ansammlung von Stallmist in dem inneren Rayon der Stadt sind Düngergruben zu errichten, die cementirt und mit Brettern geschlos-

Er hatte sich ihrer Erziehung gewidmet, und sein eifrigstes Bestreben von dem Augenblick an, als er mit ihr nach Griechenland gekommen war, ihr Mutter und Gespielinnen zu ersetzen und sie glücklich zu machen, damit sie die mancherlei Entbehrungen in dieser Einsamkeit nicht fühlte. Er hatte die Schule in Oxford besucht, war bewandert in allen Wissenschaften, war mehrerer Sprachen mächtig und ein Meister in der Musik. In all' diesen Dingen unterrichtete er seine Tochter und fand in ihr eine eifrige und talentvolle Schülerin.

Als Alexa in ihr vierzehntes Lebensjahr trat, hatte er durch einen Agenten in Athen eine Gouvernante für sie von Paris kommen lassen, welche fünf Jahre in seinem Hause lebte und ihrem Zögling mit derselben Bärtlichkeit zugethan war, wie Jedermann, der das reizende und muntere Mädchen kannte. Dann war die Gouvernante nach Paris zurückgekehrt und Alexa wurde als Herrin über das Hauswesen ihres Vaters eingesetzt, so daß sie thun und lassen konnte, was sie wollte. Zu dieser Zeit war es, daß sie sich ihrer Liebe zu längeren Ritten auf ihrem Pony hingab, von denen der heutige in der Befreiung der Gefangenen aus den Händen der Räuber resultirte.

Mr. Strange hatte in seiner grenzenlosen Liebe zu ihr sein Bestes gethan, sie zu verwöhnen. Ihre Wünsche waren für ihn Geseze. Aber bei

ihrer edlen Natur, ihrer Herzengüte, ihrem heiteren Temperament und ihrer Verständigkeit war diese Erziehung ihr nicht nachtheilig geworden. Wenn sie zuweilen auch etwas eigenwillig, kühn und unerschrocken war, vermied sie doch sorgfältig, ihrem Vater oder sonst Jemanden Schmerz zu bereiten, und war sie in dem elnen Augenblick neckisch und übermüthig, so konnte sie im nächsten ebenso ernst und sinnig sein, wenn die Umstände es erforderten.

Mr. Strange trat in's Haus und kam in ein kleines, anmuthiges Speisezimmer, welches durch eine breite Flügelthür mit der Veranda in Verbindung stand. Der Theetisch war gedeckt, und in dessen Mitte stand eine brennende Theemaschine. Die ganze Ausstattung des Zimmers hatte ein englisches Ansehen; nur der klare Fontig, die frische Ziegenmilch, der Kuchen und die köstlichen Früchte erinnerten daran, daß man sich in Griechenland befand.

Er hatte kaum das Zimmer betreten, als seine Tochter in einem frischen, anmuthigen, griechischen Kostüm erschien. Ihr Haar war mit einem breiten Band zurückgebunden und fiel lose auf den Rücken. Sie nahm ihren Platz an der brodelnden Theemaschine ein und begann eine Unterhaltung, welche ihrerseits heiter und ungezwungen geführt wurde; ihr Vater aber sagte wenig, lächelte ihr jedoch wohlgefällig zu.

Nachdem das Mahl beendet war, nahm Mr.

Strange den Arm seiner Tochter und führte sie in's Wohnzimmer.

Dieses war ein hohes und großes Gemach, dessen Fußboden mit türkischen Teppichen belegt war. Neben anderen nothwendigen Gegenständen bildeten ein großes hübsches Pianoforte, mehrere Schreibtische und Bücherregale, gefüllt mit kostbaren Bänden, die Ausstattung des Zimmers. Es wurde erleuchtet durch eine große Hängelampe und mehreren Wachskerzen.

Alexa setzte sich an's Piano, ihre Hände glitten leicht über die Tasten, dem Instrument herrliche Töne entlockend, und sie sang dann mit reiner lieblicher Stimme und tiefem Gefühl eine alte scottische Ballade. Ihr Vater hatte sich auf einen Divan gesetzt und hörte bewegt dem Gesange zu.

„Komm, Alexa, setze Dich zu mir,“ sagte er, nachdem die letzten Töne verklungen waren und das Mädchen sich vom Instrument erhob. „Ich habe Dir etwas zu sagen.“

Das Mädchen setzte sich auf einen gestickten Schemel neben ihn und schmiegte ihren Kopf an seine Kniee.

„Du hast mir Deine Erlebnisse auf Deiner heutigen Tour noch nicht erzählt,“ sagte der Vater ernst, ihr weiches Haar streichelnd.

(Fortsetzung folgt.)

fen sein müssen. 7.) Die Entleerung der Senkgruben hat nur mehr auf pneumatischem Wege entweder durch die Gemeinde selbst oder einen concessionirten Unternehmer gegen zu vereinbarende Entlohnung zu geschehen. Ebenso übernehmen Obige über Wunsch der Hausbesitzer gegen Entgelt die Verführung der Tonnen, auch soll den Hauseigenthümern das Recht zuerkannt werden, ihre Fäcalien als Düngung für Felder und Wiesen zu verwenden. Für die Entleerung der übrigen Fäcalien hat die Gemeinde oder der Unternehmer für Abgabeplätze zu sorgen. 8.) Zur endgiltigen Durchführung dieser Anträge und Verfassung einer diesbezüglichen genauen Verordnung sei die Wahl eines Comités von 6 Mitgliedern vorzunehmen, wovon 2 aus der Sanitäts-, 2 aus der Finanz- und 2 aus der Bau-Section zu wählen sind, welches seinerzeit dem Gemeinde-Ausschusse eingehend zu berichten hat.

(Besitzwechsel.) Das der hiesigen Sparcasse gehörige Gut Maierberg bei Cilli wurde durch Vermittlung des Auskunfts-Bureau Plaug in Cilli an Herrn Strücker in Wien verkauft.

(Wohlthätigkeit-Concert.) Donnerstag den 15. d. M. fand in dem Casino-localitäten ein Concert statt, veranstaltet zum Besten der von der Katastrophe im Wiener Ringtheater Betroffenen, welches seinen doppelten Zweck: zur Vinderung des Elendes beizutragen und einen musikalischen Genuß zu gewähren, in sehr erfreulicher Weise erfüllt hat. Das Programm war ein sehr gewähltes und reichhaltiges, die Ausführung desselben durchaus befriedigend, theilweise geradezu ausgezeichnet. Besonders Beifall erregte Herr v. Bistarini, welcher schon im letzten Conversationsabend des Casinovereines durch sein sympathisches Organ und durch die Tiefe und Wärme seines Vortrages die Zuhörerschaft hinriß. Der Vortrag des Liedes „ich große nicht“ v. R. Schumann kann sichtlich als die glänzendste Leistung des Abends bezeichnet werden. Dabei soll nicht verschwiegen bleiben, daß die Clavierbegleitung sich den Intentionen des Sängers außerordentlich discret anzuschmiegen verstand. Tadellos war ferner die Wiedergabe des Scherzo aus dem Streichquartette op. 12 von Mendelssohn durch unser tüchtiges Streichquartett, welches wohl selten so Vorzügliches geleistet hat, wie letzten Donnerstag. Aber auch alles Uebrige, was geboten wurde, können wir, ohne in weitere Details einzugehen, als sehr gelungen bezeichnen und der jeder Nummer folgende Beifall war ein Beweis, daß die zahlreich versammelten Zuhörer ihre vollste Befriedigung fanden. Es gebührt daher den Herren, welche sich um das Zustandekommen des Concertes verdient machten, sowie allen jenen, deren Mitwirkung einen so genussreichen Abend ermöglicht hat, unsere wärmste Anerkennung. — Was den materiellen Erfolg betrifft, so betrug die Einnahme fl. 240. die Kosten beliefen sich auf rund fl. 15. —, es verblieb somit noch ein Reinertragnis von fl. 225. Daselbe wird erst Montag nach Wien abgesendet werden, da voraussichtlich noch weitere Beiträge zu diesem Zwecke eingehen werden. Zu bemerken ist noch, daß von mehr als der Hälfte der Besucher unter denen sich der Herr Bürgermeister, der Herr Bezirkshauptmann, und der Herr Präsident des Kreisgerichtes, sowie zahlreiche Herren Beamten und Officiere befanden, mehr oder minder beträchtliche Ueberzahlungen geleistet wurden. Leider war es bei dem an der Cassa herrschenden Andrang nicht möglich, alle Ueberzahlungen besonders zu verzeichnen, weshalb wir von der beabsichtigten Veröffentlichung derselben Umgang nehmen müssen.

(Vom Exercierplatze.) Man weiß nicht recht, was eigentlich die größere Plage ist, das Abrichten von Recruten für den Officier, oder das Abgerichtetwerden für den Recruten. Bei uns in Cilli wird die Recrutendrillung insbesondere durch sprachliche Schwierigkeiten erschwert, wie folgende Scene vom Exercierplatze beweist. Es sollen einem Recruten Gewehrgriffe erklärt werden. Da der Recrut seiner eigenen Angabe nach Slovene ist, beauftragt der betreffende Officier einen Unterofficier, slovenischer Zunge, dem Landmann-Recruten die nöthige Erklärung in seiner Muttersprache zu geben. Der Unterofficier thut das, aber der Recrut macht eine Miene, wie Einer, der ihm ganz unverständliche Laute vernimmt. Lieutenant

zum Unterofficier: Fragen Sie den Recruten, ob er Sie verstanden hat. Unterofficier fragt, Recrut schüttelt den Kopf. Unterofficier: Sie sind vielleicht kein Slovene? Recrut: Ich bin ein Slovene. Von wo? Recrut: Von K. in Krain. Lieutenant zum Unterofficier: Vielleicht war das kein richtiges Slovenisch, was Sie gesprochen haben? Unterofficier, gekränkt: Herr Lieutenant, das Slovenische ist meine Muttersprache. Lieutenant: Aber wie kommt es denn, daß er Sie nicht versteht? Unterofficier: Er ist halt aus einem andern Dorfe! — Wir fügen dieser Mittheilung, deren volle Richtigkeit uns verbürgt wird, nur noch bei, daß es schließlich gelang, dem Recruten in deutscher Sprache beizubringen, was er in slovenischer Sprache nicht verstand und überlassen es hienach ganz unseren Lesern, sich ein Urtheil darüber zu bilden, wie es mit der slovenischen Spracheinheit steht und ob die Herrn Slovenen wirklich darauf verzichten können, deutsch zu lernen, wenn sie sich mit Nichtslovenen, oder auch nur unter sich verständigen wollen.

(Todt aufgefunden.) Am 14. d. M. wurde die bis dahin vollkommen gesund gewesene Grundbesitzerin Agnes Saitz in St. Lorenzen in ihrem Hause todt aufgefunden. Ueber die Ursache ihres plötzlichen Ablebens ist noch nichts Näheres bekannt.

(Brandschaden.) Im Dorfe Jagoditsch bei Tüffer brach am 13. ein Feuer aus, welches ein Wohngebäude nebst Stallungen einäscherte. Dem raschen und thatkräftigen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr von Tüffer ist es zu verdanken, daß der Brand localisirt blieb, obwohl die Gefahr eines Weitergreifens desselben bei dem Umstande, als die Nachbarhäuser mit Stroh gedeckt sind, eine große gewesen.

(Frecher Diebstahl.) Gestern Abend schlich sich ein Dieb, während sich Herr Bast in Markt Tüffer in seinem zu ebener Erde seines Hauses befindlichen Geschäfte aufhielt, in die Wohnung desselben und stahl daselbst mehrere Kleidungsstücke. Der Dieb mußte, um zur Beute zu gelangen, ein Zimmer passiren.

(Schwer verletzt.) Dem Bahnarbeiter Binzenz Sluga wurde gestern gelegentlich einer Kauferei mit einem Eisenbahnbediensteten eine schwere Beschädigung zugefügt und mußte derselbe zur Heilung in das hiesige Krankenhaus überbracht werden.

(Der lebendige Tugendsspiegel.) Dr. Gregorec, veröffentlicht in seinem Blatte folgenden „Widerruf! „Slovenski Gospodar“ hat am 8. December 1881 in Nr. 49 die Richtigstellung des geehrten Herrn Abtes Anton Wretschko veröffentlicht, am Schluß dieser Berichtigung aber verschiedene Bemerkungen beigefügt, in welchen über Abt Wretschko Scheltigkeiten gesagt werden; besonders daß er die den Freimaurern ergebene Cillierin unterstützt, ist erlogen. Unterschriebener Herausgeber des „Slov. Gosp.“ bedauere es, daß ich in meinem Blatte den besagten Bemerkungen Raum gegeben habe und widerrufe Alles, was im „Slov. Gosp.“ No. 49 und auch Nr. 46 und 48 gegen den geehrten Herrn Cillier Abt Trauriges geschrieben ist. Dr. Pavoslav Gregorec m.p.“ Wie zum Hohn gegen den Befehl, welchen der Hezer von höherer Stelle erhielt, fügt er diesem Widerruf am Schluß der Spalte folgende Anmerkung bei: „Dieses Eingefendet veröffentlichten wir in unserm Blatte, um dem Redacteur die sätigen Klagerien zu ersparen, zu welchen uns Zeit und Geld fehlen, wenn uns auch die Erwartung eines günstigen Proceßausganges nicht mangelt.“ — Dieser Widerruf und die dazu gemachte Anmerkung sind so charakteristisch für deren Verfasser, daß sie keines besonderen Commentars bedürfen.

(Vom Büchertische.) Neuer deutscher Paraph betitelt sich eine im Verlage von Carl Rühle in Leipzig erschienene Anthologie von Dichtungen. Silberbtide aus der Lyrik unserer Tage nennt der Herausgeber Max Wolke diese Gedichtsammlung, welche bisher Ungedrucktes, also Originalbeiträge von den bedeutendsten lebenden Dichtern enthält. Das Werk welchem das Bildniß und Facsimile Egon v. Ebert's, des Nestors der deutschen Dichter beigegeben ist und das trotz seines starken Umfanges, seiner prächtigen Ausstattung und des prachtvollen Einbandes billig zu stehen

kommt, eignet sich vorzüglich als Weihnachts- und Neujahrgeschenk und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden. — Zum gleichem Zwecke eignen sich auch des in weiten Kreisen bekannten Schriftstellers Dr. Fjodor Proschko Oesterreichische Volks- und Jugendschriften, von denen bereits 21 Bändchen in der Manz'schen k. k. Hofverlags- und Univ. Buchhandlung zu Wien erschienen sind. Jedes dieser nett gebundenen und mit Kupferstichen versehenen Bändchen ist für sich abgeschlossen und bringt außer historischen Erzählungen auch Sagen und patriotische Gedichte, ferners Biographien hervorragender Persönlichkeiten und Topographisches. Der Preis eines jeden Bändchens ist wegen deren reichen Inhaltes mit 60 kr. ein überaus mäßiger zu nennen. Besonders sind diese Schriften für Schul- und Gemeinde Bibliotheken zu empfehlen.

(Der junge Rikeriki.) Unter diesem Titel erscheint in Wien, Wollzeile 5, ein neues humoristisch-satirisches Volksblatt mit freisinniger deutsch-nationaler Tendenz. Bei dem Umstande, als der alte „Rikeriki“, seit dessen Herausgeber schmerzbändig und ordenssüchtig geworden ist, nur noch officidös gewässerten, deutschfeindlichen Witz verschleißt, ist die Gründung eines gesinnungstüchtigen Concurrrenzblattes ganz angezeigt und wünschen wir dem „jungen Rikeriki“, welcher mit Postversendung nur 30 kr. monatlich kostet, den besten Erfolg.

(Dreitausend Menschen ertrunken.) Aus London, 16. December telegrafirt man dem „Tr. T. B.“: In Talee (China) sollen am 8. December, am Tage des Ringtheaterbrandes, in Folge eines durch einen Orkan verursachten Meeresaustrittes dreitausend Menschen ertrunken sein!

(Die Wiener Landwirthschaftliche Zeitung) von Hugo H. Hirschmann bringt in ihrer Nr. 1561 vom 14. December d. J. folgende Hauptartikel: Die Gebührens-Novelle und die Landwirthschaft. — Das Generalregulierungsproject der Weichsel und ihrer Nebenflüsse in Schlesien. — Geförnte Samenrüben. — Handdreschmaschinen. — Neue Jagdhundeleine. (1 Abb.) Vernichtung der Pferdemaagenbremse. — Selbsttätige Zimmerfontaine mit Blumentisch und Aquarium. (1 Abb.) Marktberichte. Fragelasten, Briefkasten und Inzerate (unter denselben neun offene Dienststellen) endlich als besondere Beilage: (Fleischapprovisionnement Wiens und Grenzspere.)

### Eingefendet.

Christbescheerung für die arme Jugend der Stadt Cilli.

Mit inniger Freude berichtet das gefertigte Comité, daß der Wohlthätigkeitsinn und das vereinte aufopfernde Wirken edler Menschen es ermöglicht haben, den armen Kleinen auch heuer recht sinnige Weihnachtsfreuden zu bereiten. Das gefertigte Comité erfüllt eine sehr angenehme Pflicht, wenn es all den hochherzigen Wohlthätern der Jugend für die ungemein ausgiebigen Unterstützungen den herzlichsten Dank ausspricht und sie unter einem zu der Sonntag, den 18. December l. J. Nachmittag um 4 Uhr im Zeichensale der Landtschaft. Bürgerschule (Grafeigebäude) stattfindenden Christbescheerung höflichst einladet. Mögen sie dort den schönsten Dank auch in dem Bewußtsein finden, daß sie durch ihre edlen Thaten wirklich schwere Noth und tiefes Elend gelindert haben.

Das Frauen-Comité.

### Course der Wiener Börse vom 17. December 1881.

Goldrente . . . . .	94.—
Einheitliche Staatsschuld in Noten . . . . .	77.30
„ „ in Silber . . . . .	78.15
1860er Staats-Anlehenlose . . . . .	134.50
Bantactien . . . . .	847.—
Creditactien . . . . .	362.70
London . . . . .	118.85
Napoleon'd'or . . . . .	9.42 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
k. k. Münzducaten . . . . .	5.61
100 Reichsmark . . . . .	58.20

# Frachtbriefe

(Eil- & Frachtgut)

mit oder ohne Unterschrift, zu haben bei

**Joh. Rakusch, Cilli.**

**Bilder und Spiegel**

passend für

**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.**

Grosse Auswahl in Genre, Landschaften und heiligen Bildern mit und ohne Rahmen.

Spiegel in Waschgold, Prügel- und gekröpften Nussholzrahmen.

Ankleide-Spiegel.

Alles zu staunend billigen Preisen auf

**Raten ohne Preis-Erhöhung.**

**Rauch's Glashandlung.**

Im Dostall'schen Gasthause

**süsser Türkenberger**

per Liter à 24 kr. im Ausschank.

**Die hochherzigen Mitglieder**

des „Cillier Frauen-Vereines,“ für Unterstützung verschämter Arme, werden freundlich eingeladen, zur Betheilung der Armen, welche den **24. December 1881. Nachmittags 2 Uhr** stattfindet, in der oberen Schulgasse, **Dirmhirn'sches Haus, Parterre.** Hochachtungsvoll

650-1 **Das Frauen-Comité.**

**Augsburger - Nürnberger - Lebkuchen,**

**Thee, Jam.-Rum und feinste**

**Punsch - Essenz,**

sowie eine grosse Auswahl von

**Weihnachts- und Christbaum-**

**Decorations - Gegenständen**

bei **K. Petriček, Bahnhofgasse.**

**Wichtig**

**für jeden Haushalt!**

Complete Britanniasilber-Speiseservice

**für nur fl. 8**

In eleganter Façon, durchaus frei von oxydierenden Bestandtheilen und von **Vorzüglicher Dauerhaftigkeit** der silberähnlichen Farbe, ist ausser echten Silber allen anderen Fabricaten vorzuziehen. Für nur **fl. 8** erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber Service **aus den feinsten und besten Britanniasilber.** Für das Weissbleiben der Bestecke garantirt.

- 6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen
- 6 Stück echt englische Britanniasilber Gabeln, feinsten schwerster Qualität
- 6 Stück massive Britanniasilber Speiselöffel,
- 12 Stück feinste Britanniasilber Kaffeelöffel,
- 1 Stück massiver Britanniasilber Milchschöpfer,
- 1 Stück schwerer Britanniasilber Suppenshöpfer bester Sorte,
- 2 Stück effectvolle Salon-Tafelleuchter,
- 6 Stück feinste Eierbecher,
- 6 St. fein cisellirte Präsentirtassen (Tablett's),
- 1 Stück schöner Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
- 1 Stück feiner Theeseiher,
- 6 Messerleger (Krystall).

54 Stück.

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden, so lange der Vorrath eben reicht, effectuirt durch das

**Britaniasilber Fabriks - Depot**

**C. Langer,**

Wien, II, grosse Schiffgasse 28.

**NB.** Im nichtconvenirenden Falle wird das Service binnen 10 Tagen gegen Rückerstattung des nachgenommenen Betrages anstandslos zurückgenommen.

Zahnärztliche Operationsanstalt

und

**zahntechnisches Atelier**

**CILLI.**

vis-à-vis dem Bahnhofe, Café Hausbaum.

**Zahnplomben** in Gold, Amalgam, Cement etc. **Zahnoperationen** schmerzlos mit Narkose oder Localanästhesie.

**Künstliche Zahnstücke** werden je nach ihrer Grösse in wenigen Stunden, ganze **Gebisse** in 1-2 Tagen schmerzlos eingesetzt. 345-

**Seiler-Geschäfts-Eröffnung.**

Ich beehre mich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, dass ich mein **Seilergeschäft** in der **Grazergasse, Herrn Kamrer'schen Hause Nr. 90** eröffnet habe. — Werde stets bemüht sein meine werthen Abnehmern gut und **billig** zu bedienen.

626-3

**Jakob Lauritsch.**

**500 Gulden**

520-14

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's **Zahn-Mundwasser à Flasche 35 kr.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **Wih. Rösler's Neffe, Wien, I. Regierungsgasse 4.** Nur echt in **Cilli** bei

**J. Kupferschmid, Apotheker.**

**Kundmachung.**

Wir bringen hiemit zur Kenntniss, dass wir bis ab heute Herrn

**Josef Perko**

der Vertretung für Cilli und Umgebung enthaben haben, so dass selber in keiner wie immer Namen habenden Verbindung mit uns weiter steht.

LAIBACH, den 9. December 1881.

Die General-Repräsentanz des „Gresham“ in Laibach:

**Valentin Zeschko,**

635-3

**CILLIER MUSIK - VEREIN.**

Montag, den 19. December 1881

im

**Brauhaus „zur goldenen Krone“**

**GENERAL - VERSAMMLUNG.**

**Tagesordnung:**

1. Bericht der Direction.
2. Neuwahl der Direction.
3. Allfällige Anträge.

645-1

**Beginn 8 Uhr Abends.**

Sollte die um 8 Uhr ausgeschriebene erste Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet am selben Abende und zwar um 9 Uhr, eine zweite Versammlung statt, bei welcher jede Anzahl Mitglieder beschlussfähig ist.

**WALLAND & PELLE**

**Specerei- u. Delicatessen-Handlung in Cilli**

**Hauptplatz & Postgasse** 651-2

empfehlen wie alljährlich für Weihnachten frisch & hochf.: **Rosinen, Ziweben, Weinbeer, Datteln, Mandeln, Pignoli, Haselnüsse, Malagatrauben, Krachmandeln, Fassl- & Sultanfeigen, Cedri, Arancini & Mohnsamen, glisirte Bozner Früchte und Mustarda.**

Für wäl. Salat: **mar. Aalfische, Caviar, Oliven, Pfefferoni, Ostsee- & Rollharinge, Bremer Briken, Anchovis, Russen, Tafel-sardellen & Kappern. Mixed-Pickles, franz., engl. & Kremser Doppel-Senf &c. &c.**

**Käse: Gorgonzola, Imperial, Limburger, Emmenthaler & Parmesan.**

**Bout.-Weine:** Vorzügl. roth. & weis. Vöslauer, natür. Sandberger gr. Fl. 60 kr., Malaga, Cipro & Ruster-Ausbruch. Echt franz. & Kleinoscheg-Champg.

**Echter Jamaica-Rum & Cognac.**

**Orig. Chines. & Russ. Thee.**

Dampfmehl, Krainer Haideemehl, Alpenrindschmalz.

Feinen Caffee von fl. 1. — bis fl. 1.70 pr. K.

# An die Herren Wähler der Handels- und Gewerbe-Kammer Graz!

Von dem Bestreben geleitet, den **bedeutenden montanistischen, industriell-gewerblichen** und **Handels-Interessen des steirischen Unterlandes directe Vertretung** in der Grazer Handels- und Gewerbe-Kammer zu verschaffen, empfehlen die Gefertigten im Namen vieler wahlberechtigten Firmen aus Untersteiermark, nachbenannte Herren **als Candidaten** für die diesjährige Ergänzungs-Wahl in die **Grazer Handels- und Gewerbe-Kammer**:

Für die Section:

**„Handel“**

**Carl Traun, Kaufmann,**  
in Firma Traun & Stiger in **Cilli.**

Für die Section:

**„Bergbau und Fabriken“**

**Eduard Candolini,**  
Bergwerks-Besitzer in **Pöltzschach.**

**Julius Larisch,**  
Brauerei-Besitzer in **Markt Tüffer.**

Für die Section:

**„Uebriger Gewerbestand“**

**Ludw. R. Schütz,**  
Thonwaaren-Fabrikant in **Liboje bei Cilli.**

Zur Completirung der zu Wählenden verweisen wir auf die Vorschläge des vereinigten Comités des Vereines der Kaufleute u. Industriellen u. des steierm. Gewerbevereines in Graz.

**Lutz & Naeff, Kunstmühle, Cilli.**  
**Josef Negri, Cilli.**  
**Josef Costa, Cilli.**

**Moritz & Johann Sonnenberg,**  
Deutschenthal bei **Cilli.**  
**Daniel Rakusch, Cilli.**  
Gewerkschaft Skofie bei **Cilli.**

**Baumwollspinnerei Pragwald bei Cilli**  
**Franz Zangger, Cilli.**  
**Josef Drolz, Markt Tüffer.**

## **Johann Michelitsch in Cilli**

beehrt sich hiemit zum Besuche der

### **Weihnachts- u. Neujahrs-Ausstellung**

in seinem Locale

**Grazergasse Nr. 83**

ergebenst einzuladen, in welcher die neuesten und geschmackvollsten in- und ausländischen

### **Galanteriewaaren in Bronze, Leder, Holz etc.**

in reichster Auswahl am Lager sind. — Auch erlaubt er sich das P. T. Publikum auf seine verschiedenartigsten

### **Spielwaaren für Kinder**

besonders aufmerksam zu machen. — Ferners halte ich ein stets gutsortirtes Lager von Musik-Instrumenten, als:

**Zithern, Violinen, Guitarren etc. etc.**

Endlich bringe ich auch meine

### **Metall- und Chinasilberwaaren**

als:

**Leuchter, Bestecke, Cassetten u. dgl.,**

welche ich mit **zehnjähriger Garantie** abgebe, in empfehlende Erinnerung.

# Johann Hoff'sche Malzfabricate

in ganz Europa als heil-  
wirkend anerkannt.  
58mal von Kaisern und  
Königen ausgezeichnet.

## Erzielte Heilerfolge

des allein echten Johann Hoff'schen  
Malzextract - Gesundheitsbieres, der  
Malz-Gesundheitschocolade u. Brust-  
Malzbonbons bei Husten, Brustleiden,  
Körperschwäche, Blutarmuth etc.

An den k. k. Hoflieferanten Herrn  
**JOHANN HOFF**  
königl. Commissionsrath, Besitzer des k. k.  
goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,  
Ritter hoher Orden, **ERFINDER**  
und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen  
Malzextractes, Hoflieferant der meisten  
Fürsten Europas in **Wien, Fabrik:  
Grabenhof, Bräunerstrasse 2,  
Comptoir und Fabriksnieder-  
lage: Graben, Bräunerst. 8.**

### Se. Majestät

der König von Dänemark liess dem Fabri-  
kanten Herrn **Johann Hoff** durch sei-  
nen Adjutanten mittheilen, dass er den  
Werth seines Malzextractes **sehr hoch**  
anschlage. „Ich habe“ so lautete die königl.  
Erklärung, „mit Freuden die Heilwirkung  
des Hoff'schen Malzextractes bei mir und  
mehreren Mitgliedern meines Hauses wahr-  
genommen“.

### Dankschreiben.

Wir können nicht genug unserm  
Hausarzt danken, dass er uns ein sol-  
ches Hausmittel, wie Ihre Johann Hoff'schen  
Malzpräparate anrieth. Der Segen  
Gottes ruht auf Ihren Heilnahrungs-  
mitteln; wenn auch Herr Hoff von  
Kaisern und Königen genug Anerken-  
nungen hat, so halte ich es doch für  
meine Pflicht, auch meine **Anerken-  
nung** über die ausserordentliche  
**Heilkraft** im Interesse der Leiden-  
den zu zollen und bitte um Veröffent-  
lichung. Für inliegenden Betrag bitte  
mir 25 Flaschen Malzbier, 10 Beutel  
Hoff'sche Malzbonbons und Kinder-  
nährmalzmehl zu senden. Auch diese  
Erzeugnisse thun im Hause eines Ver-  
wandten von mir gute Dienste und er-  
zieht diese echten Malzpräparate allen  
nachgeahmten vor.

Pressburg. Theodor Lange, Inspector.

### Warnung.

Alle Malzfabricate tragen auf den Eti-  
quetten als Schutzmarke das Brustbild des  
**Erfinders und ersten Erzeugers**

**JOH. HOFF** in einem stehenden Ovale,  
darunter den vollen Na-  
menzug **Johann Hoff**. Wo dieses  
Zeichen der Echtheit fehlt, weise man das  
Fabrikat als gefälscht zurück.

**Die ersten, echten schleimlö-  
senden Joh. Hoff'schen Brust-  
Malzbonbons sind in blauem  
Papier. Unter 2 Gulden wird  
nichts versendet.**

**Hauptdepot: Kupfer-  
schmid Apoth. Baumbach  
Apoth.**

617-4

# A. Vidal & Comp.

k. k. priv. Kaffee-Surrogat-Fabrik

Niederdorf (Tirol)

Ravensburg (Württemberg)

empfehlen ausser dem bisher erzeugten bestrenomirten

## FEIGEN-KAFFEE

nun auch ganz reinen, echten

## CICHORIEN-KAFFEE,

in Packeten oder Cartons in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen zu haben.

Die überraschend günstige Aufnahme unseres neuesten Erzeugnisses beweist, dass es gelungen ist, dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche nach einem ebenso guten als billigen Kaffee-Surrogate vollständig zu entsprechen und bitten wir stets ausdrücklich Vidal's Feigenkaffee oder Vidal's Cichorienkaffee zu verlangen und auf unsere Unterschrift oder Schutzmarke zu achten.

562-20

gegen Blähungen, Magen-  
säure,  
**Hämorrhoiden,**  
Leibesverstopfung,  
Leber- und Gallenleiden,  
Unreines Blut,  
**Blutandrang,**  
nach Kopf und Brust.

Nach specieller  
ärztlicher Vorschrift  
bereitet.

Hauptbestandtheile:  
Extrakte aus  
schweizer Medicinal-  
kräutern.



**Pillen,** welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Versuchs Dosen 15  
Pillen à 35 Pfg. in Graz in der Apotheke der barmherz. Brüder, in Marburg Apotheke König, in  
Laibach Apotheke Mayr in Cilli Apotheke Baumbach's Erben zu haben sind. Jede Schachtel echter  
**Schweizerpillen** muss obiges Etiquett, das weisse Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend und  
den Namenszug des Verfertigers tragen.

Zuträglicher und billiger  
als alle  
**Bitterwasser.**

Sanft lösend.  
Für Leidende aller Alters-  
klassen anwendbar.

Absolut unschädlich.

Prospekte, welche u. A. auch  
zahlreiche Urtheile aus Fach-  
kreisen über die Wirkung und  
Unschädlichkeit erhalten sind  
in den nachverzeichneten Apo-  
theken gratis zu haben. —  
Man verlange ausdrücklich  
**Apotheker Rich.  
Brandt's Schweizer-**

### Gegen Blutkrankheiten jeder Art.

Hrn. F. Wilhelm, Apoth. in Neunkirchen N.-Oe.

Neuwied, Preussen, 8. Jänner 1881.

Bis jetzt habe ich 22 Pakete von **Ihrem  
Wilhelm's antiarthritisch-anti-  
rheumatischen Blutreinigung-  
Thee** verkauft; die Käufer sind mit  
der Wirkung des Mittels sehr zufrieden.

Achtungsvoll

F. J. Brahts.

Haupt-Depot bei Franz Wilhelm, Apoth.  
Neunkirchen N.-Oe.

Preis pr. Packet ö. W. fl. 1.— 8 Theile geth.

Zu beziehen in Cilli: Baumbach's Apoth.,  
Josef Kupferschmid Apoth. — D.-Landsberg:  
Müller's Apoth. — Feldbach: Josef König, Apoth.  
— Graz: J. Purgleitner, Apoth.; Wend. Truko-  
czy, Apoth.; Brüder Oberanzmeyer. — Leibnitz:  
Ottmar Russheim, Apoth. — Marburg: Alois  
Quandest — Pettau: J. Baumeister, Apoth. —  
Prassberg: Tribué — Radkersburg: Caesar E.  
Andrieu, Apoth. — W.-Feistritz: Adam v. Gut-  
kovsky, Apoth.

„**Krankenfreund**“. Das unter diesem Titel  
in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl  
Gesunden bewährte Rathschläge zur Bekäm-  
pfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch  
Kranken zuverlässige Anleitungen zur erfolgreichen  
Behandlung ihrer Leiden. Das Buch wird von  
Karl Gorsthem's K. K. Universitäts-Buchhandlung,  
Wien 1, Stefanplatz 6, gratis und franco verkauft,  
es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 2 fr.  
für seine Correspondenzkarte. 552-

### J. J. F. Popp's Heilmethode,

welche sich schon seit Jahren vorzüglich  
bewährt, wird allen Magenkranken drin-  
gend empfohlen.

Die Broschüre **Magen- und Darm-  
katarrh** versendet gegen Einsendung  
von 20 Kr. J. J. F. Popp's Poliklinik,  
Heide (Holstein)

Die „**Illustrierte Frauen-Zeitung**“ (Auflage 56.000) bringt im Jahre für den Abonne-  
ments-Preis von 1 Guld. 50 Kr. Oe. W. vierteljährlich (mit Franko-Postzusendung 1 Guld. 80 Kr.):

**24 Illustrierte Unterhaltungs-Nummern zu je zwei bis zweieinhalb Doppelbogen,**  
enthaltend: Novellen, ein reiches Feuilleton, jährlich 24 grosse Portraits berühmter Zeitgenossen, ferner:  
Verschiedenes, Kunstgewerbliches, Frauen-Gedenktage, einen Neuigkeits-Bericht „Aus der Frauenwelt“,  
einen illustrierten Moden- und Toiletten-Bericht, Neue Handarbeiten, Wirthschaftliches und Briefmappe;  
**24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten,** enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit  
Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben,  
wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tisch-  
wäsche; ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung;

**12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern** für alle Gegenstände der Garderobe, **400 Muster-**  
vorzeichnungen für Weiss- u. Bunt-Stickerei, Soutache etc., ferner mit vielen Monogrammen, Initialen etc.;  
**12 grosse farbige Modenbilder.**

Alle vierzehn Tage erscheint eine Unterhaltungs-Nummer und eine Modennummer, mit ent-  
weder einer Schnittmuster-Beilage oder einem farbigen Modenbilde.

Die „**Ausgabe mit allen Kupfern**“ (Preis vierteljährlich 2 Guld. 55 Kr. Oe. W.; mit  
Franko-Postzusendung 2 Guld. 85 Kr. Oe. W.) bringt jährlich ausser Obigem: noch **24 Grosse farbige  
Modenbilder, 12 Farbige Kostümbilder und 12 Farbige Kinderbilder.**

Bestellungen werden jederzeit angenommen in allen Buchhandlungen u. Postanstalten; direkte  
Zusendung nach allen Orten der österr.-ungar. Monarchie auch durch den Cornelia-Verlag, in Wien I.,  
Operngasse 3.

# Visitkarten

in der Buchdruckerei Rakusch, Cilli.

# Hotel „zum Elefant.“ CONCERT-SOIRÉ

der  
Cillier Musik-Vereins-Kapelle  
unter Leitung des neuengagierten Kapellmeisters  
Ferdinand Fischer.

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 kr.

Vorzügliches Pilsner Schankbier aus dem  
bürgerl. Brauhause u. ausgezeichnetes Kosler Kaiser-  
bier im Ausschank. Tiroler der Liter zu 48 kr.,  
und weisser Saurischer Tischwein, der Liter  
zu 40 kr. Hochachtungsvoll

657-1 Therese Kubu.

Im Hause Nr. 109 am Hauptplatze  
zu vermieten:

- 1 schöner grosser Keller;
- 2 schöne grosse Magazine.

Zu verkaufen:

- 1 grosser Oelständer. 614-2

Anfragen bei Frau Tiefenbacher daselbst.

## GORGONZOLA.

Stracchino di Milano.

### Matič & Plicker

zum „Mohren“

CILLI, 609-

Bahnhofgasse Nr. 97.

## Krainer Glatthonig Rindschmalz

Höchste Preise

Gefertigter empfiehlt sich zum Einkauf

### roher Rauchwaren,

und zwar von Füchsen, Ottern,  
Iltissen, Stein- u. Edelmarder,  
Waldhasen u. Wildkatzen etc.  
und bezahle hiefür die höchsten  
Preise.

### JOHANN JELLENZ,

CILLI.

649-3

für rohe Rauchwaren

## Uebertroffen

hat noch immer in seiner Wirkung gegen die lästige

### Gicht und Rheumatismus

der Gichtgeist von Franz Xav. Gschihay,  
Apotheker in Graz alle anderen bisher dagegen an  
gerühmten Mittel. 4 Flac. 70 kr. zu haben in Cilli  
bei Herrn Josef Kupferschmid, Apotheker zu  
Maria Hilf. Eben daselbst ist auch zu haben  
Melaleuca, ein untrügliches Mittel gegen jede Art  
Zahnschmerzen. 620-10

## Damen-Hüte

Geputzte von . . . fl. 2.-  
Ungeputzte v. . . fl. 1.-45 aufwärts  
empfehl in reicher Auswahl

Hochachtungsvoll

Alexander Metz,  
„Zum Schmetterling“ in CILLI

# Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke.

BILLIGSTE EINKAUFS-QUELLE

Wegen gänzlicher Umgestaltung meines  
Herren- und Damen-Moden- und Leder-Galanterie-Geschäftes  
gebe ich das gesammte Waarenlager von heute an zu

**Original-Fabriks-Preisen**

ab, und erlaube mir demzufolge meine hochgeehrten Kunden auf mein reich sor-  
tirtes Lager in allen Mode-Artikeln, Woll- und Wirkwaaren, Pelz-, Galanterie-  
& Parfumerie-Waaren höflichst aufmerksam zu machen.

Es bietet sich somit einem geehrten Publicum die günstige Gelegenheit,  
sämtliche obangeführte Artikel in bester Qualität und billiger als überall zu  
kaufen und bitte daher um geneigte Abnahme. Hochachtungsvoll ergebenst

## Alexander Metz

636-

„zum Schmetterling“

CILLI Bahnhofgasse 82

BILLIGSTE EINKAUFS-QUELLE

# Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke.

## WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG

bei

Postgasse **Ferd. Makoutz** Postgasse

CILLI.

Nouveautés vom In- und Auslande gut und billig!  
Galanterie, Nürnberger - Spielwaaren, Optische Gegenstände  
zu herabgesetztem Preise.

Besondere Aufmerksamkeit für auswärtige Bestellungen.



## Gastl's Blutreinigungs-Thee.

Dieses vielbewährte Volksheilmittel, aus milden reizlose Oeffnung  
erzeugenden Kräutern zusammengesetzt, entfernt jede Ansammlung von  
Galle und Schleim und belebt den ganzen Verdauungsapparat.

## Gastl's verzuckerte Blutreinigungs-Pillen

(in Schachteln zu 30 und 50 kr.) sind das renommierteste, billigste, bequemst anzuwendende Mittel gegen  
Verstopfung, Migräne, Hämorrhoiden, Blutandrang, Gicht, Rheuma, Leber- und Gallenleiden, Haut-  
ausschläge. Das sanfteste Abführmittel für Frauen und Kinder. 575-24

Depots in Cilli bei J. Kupferschmid, Marburg W. König, Graz Purgleitner, Köflach M. Billek,  
Mahrenberg J. Kotschnig, Moschganzen Th. Mikl, Radkersburg C. Andrieu, Saldenhofen V. Kresnik,  
Wuchern Franz Urm, Krapina J. Meniger.

Echt sind nur jene Packete, welche aus der Apotheke „zum Obelisk“ in Klagenfurt kommen.

## WEIHNACHTS - GESCHENKE

empfehl die

### Nürnberger- und Spielwaarenhandlung

des

## GUSTAV GOLLITSCH IN CILLI,

108 Hauptplatz 108

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Diverse Kinderspielwaaren in mannigfaltiger Auswahl, Leder-Galanterie-  
und Korbwaaren, Reisetaschen, Reisekoffer von 90 kr. aufwärts, Rauch-  
Requisiten, sowie echtes Chinasilber aus der Berendorfer Metallwaaren-  
Fabrik zur geneigten Abnahme.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.